Schlesische Blätter.

Grottkau, Nro. 32. 21. April 1857.

Rundschau.

∴ Preußen. Die Commission zur Berathung einer neuen Heeres-Ersatz-Instruktion, welche am 15. Februar in Berlin zusammengetreten war, hat ihre Arbeiten beendigt. Die militärischen Mitglieder derselben kehrten bereits nach ihren Garnisonsorten zurück.

∴ Provinzielles. Der Provinzial-Steuer-Direktor Herr Geh. Finanzrath von Maaßen, welcher von Sr. Maj. dem Könige zum Provinzial-Steuer-Direktor der Provinz Schlesien ernannt ist, wird als solcher die Geschäfte am 1. Mai d. J. übernehmen. — Am 17. d. wurde zu Breslau der bisherige Canonicus Aug. Wilh. Freiherr v. Plotho, welcher vom Herrn Fürstbischof an die Stelle des verstorbenen Domdechanten Dr. Ritter zum Domdechanten und infulirten Prälaten ernannt worden, in der Cathedralkirche in sein hohes kirchliches Amt feierlich eingeführt. — Am 15. d. starb plötzlich in Neisse der Oberstabsarzt Dr. Trusen. Der Verstorbene ist noch neuerdings durch seine Bestrebungen um Einführung der Leichenverbrennung und durch einen deshalb an den Landtag gebrachten Antrag bekannt geworden.

Die Rinderpest in Oberschlesien ist immer noch nicht bewältigt, vielmehr ist dieselbe neuerdings in Zawacz, Kreis Beuthen, ausgebrochen.

∴ Deutschland. Im Königreich Hannover sind jetzt erst die seit 1848 dort bestehenden Bürgerwehren aufgelöst worden. Die Bürgerwehr von Hannover beabsichtigt ihre schönen schwarz-roth-goldenen Fahnen und ihre Kokarden von gleicher Farbe dem germanischen Nationalmuseum zu Nürnberg, welches der Aufbewahrung deutsch-geschichtlicher Reliquien gewidmet ist, zu übersenden.

∴ Oestreich. Die Reise des Kaiserpaares nach Ungarn ist verschoben worden und wird erst im Laufe der zweiten Hälfte des künftigen Monats unternommen werden. — Aus Anlaß des Besuches des Kaiserpaares sieht man auch der offiziellen Kundgebung entgegen, daß der Kaiser den Wünschen der ungarischen Protestanten entspricht und die Abhaltung einer allgemeinen Synode bewilligt.

Die Stadtbehörde von Wien hat die Errichtung von Markthallen vorerst in den Vorstädten Landstraße und Leopoldstadt nicht nur beschlossen, sondern auch die Ausführung bereits eingeleitet.

∴ Frankreich. Als sich Kaiser Napoleon mit dem russischen General Tottleben über den Krim-Feldzug unterhielt, soll Letzterer auf die Frage des Kaisers die Ueberzeugung ausgesprochen haben, daß das unbefestigte Sebastopol den Verbündeten nicht habe entgehen können, wenn sie es sofort nach der Almaschlacht angegriffen hätten. — General Tottleben wird, wie es heißt, vom englischen Ingenieur-Offizier-Corps eingeladen werden, auch England mit einem Besuche zu beehren.

Nachdem die Experimente der H.H. Lacassagne und Thiers zu Lyon, mit dem elektrischen Lichte, sehr befriedigende Resultate ergeben, werden dieselben nunmehr, auf Anlaß des Marine-Ministers, Versuche in Toulon anstellen, das elektrische Licht zur Beleuchtung von Räumen auszudehnen, wo das Gas nicht anwendbar ist, nämlich des Hafens, der Rhede und der Küsten des Mittelmeeres.

Marschall Randon wird am 20. d. von Marseille nach Algier abreisen. Die Operationen gegen Kabylien beginnen im nächsten Monate und die Truppen fangen an, sich zu konzentriren und den kabylischen Grenzen zu nähern. Das Expeditionscorps wird aus 3 Divisionen bestehen, die von den Generalen Renault, Mac Mahon und Yussuf befehligt werden.

∴ England. Dem Vernehmen nach stellt England durch Lord Elgin folgende Forderungen an China: 1) die Zahl der den Europäern geöffneten Häfen soll von 5 auf 9 vermehrt werden; 2) England unterhält künftig eine Gesandtschaft in Peking auf demselben Fuße wie Rußland; 3) England erhält das Recht, in den Städten, wo es Consuln besitzt, auch militärische Posten zum Schutze seiner Interessen zu errichten; 4) England wird in Schanghai, Hong-kong und Canton befestigte Positionen einnehmen und dieselben durch Besatzungen vertheidigen, deren Stärke im Voraus bestimmt wird; 5) die englischen Kriegsschiffe sollen das Recht haben, an dem gesammten chinesischen Küstengebiet anlegen zu dürfen. — Nichts berechtigt zu der Annahme, daß der Kaiser von China sich solchen Bedingungen ohne Krieg fügen werde.

∴ Italien. Am 7. d. wurden die in Italien weilenden: Kronprinz von Würtemberg und Gemahlin und Prinz Karl von Preußen vom Papste im Vatican empfangen.

∴ Spanien. Durch königliches Decret wird allen Denen, die in irgend einer Weise an den karlistischen Verschwörungen und Aufständen der beiden letzten Jahre betheiligt waren, volle und allgemeine Amnestie bewilligt.

∴ Dänemark. Der entlassene Minister Herr von Scheele ist bereits nach Pinneberg abgereist, um

dort sein früheres Amt als Landdrost wieder anzutreten. Ein Königl. Rescript befiehlt dem Kriegsminister die laufenden Geschäfte des Ministeriums für Holstein, dem Marineminister die der auswärtigen Angelegenheiten wahrzunehmen.

∴ Rußland. Der Staatsrath Tengoborski, durch seine national-ökonomischen Schriften nicht nur eine russische sondern auch eine europäische Berühmtheit, ist am 11. d. in Petersburg gestorben.

∴ Türkei. Die Gesandten der Pforte in Paris und in London haben angezeigt, daß die Donau-Fürstenthümer gegen den 15. April von den türkischen Truppen, die noch in einigen Donaustädten stehen, geräumt sein werden. — Das Projekt einer Eisenbahn von Rustschuk nach dem Golf von Saros hat sich zerschlagen; dagegen beschäftigt man sich ernstlich mit der Linie von Rustschuk nach Varna. Ingenieure vom französischen Brücken- und Chausseecorps sind zur Ausarbeitung eines über alle Provinzen sich erstreckenden Straßensystems gewonnen. Das Telegraphennetz wird immer mehr über das Reich verbreitet. Es wird die Gründung einer deutschen Zeitung in Konstantinopel beabsichtigt, ansehnliches Capital ist bereits dafür gezeichnet.

∴ Nordamerikanische Union. Die Regierung hat einen kleinen Krieg im eigenen Lande gegen die Seminolen-Indianer begonnen, die durchaus nicht aus den Sümpfen und Wäldern Florida's fort wollen und die den Amerikanern schon viele Millionen Dollars und Hunderte, wo nicht gar Tausende von Menschenleben gekostet haben. Es ist der einzige wilde Indianerstamm, der noch östlich vom Mississippi haust. Jetzt ist der als Indianerwürger berühmte General Harney, dessen Ruf ein ähnlicher ist, wie der des Kabylenverbrenners in Algier (Pelissier), gegen die Seminolen beordert worden und man glaubt, daß es diesem gelingen wird, sie auszurotten, oder zur Uebersiedelung nach jenseits des Mississippi zu veranlassen.

Unternehmungen und Erlebnisse der Herzogin von Berry nach der Juli-Revolution.

(Fortsetzung.)

Das erste Mal wies die Herzogin sein Verlangen nach einer Audienz zurück, dafern nicht die Depeschen, deren Ueberbringer er zu sein vorgab, vorher einer dritten Person mitgetheilt würden. Deutz weigerte sich und setzte hinzu, er werde acht oder zehn Tage in Painbeuf verweilen und hoffe nach seiner Rückkehr glücklicher zu sein.

Er reis'te daher mit dem Polizeicommissär Joly ab und entschloß sich später, nachdem er nach Nantes zurückgekehrt war und nach fruchtlosen Bitten, der Herzogin die Briefe zukommen zu lassen, mit deren Ueberbringung er beauftragt war — ein Schritt, der ihm die Thüren des Hauses Duguigny öffnete. Die Herzogin nahm nun keinen weitern Anstand, seine Identität als in Gewißheit gesetzt zu betrachten und ahnte keinen Augenblick den Verrath dieses Menschen der ihr so oft und so warm empfohlen war.

Am 28. Oktober führte Duguigny, Bruder der beiden Wirthinnen der Herzogin, Deutz in das Haus Haute-du-Chateau. Man sagte ihm, daß die Herzogin ihn in diesem Hause empfangen würde, daß sie aber nicht darin wohne, und er glaubte dies um so leichter, als nach der Unterredung, während welcher der Verräther vielleicht absichtlich eine ziemlich lebhafte Gemüthsbewegung verrieth, er bemerkte, daß die Herzogin sich gerade so entfernte, wie es eine Person bei einem Besuche in einem dritten Hause thun würde. Die Indicien, welche er während dieser ersten Audienz gesammelt, waren daher nicht sicher genug, um die Polizei zur Vornahme von entscheidenden Maßregeln zu veranlassen.

Deutz schützte nun die natürliche Aufregung, welche die Gegenwart der Herzogin in ihm hervorgerufen, vor, erklärte, er habe vergessen, ihr Thatsachen von von hoher Wichtigkeit mitzutheilen, und verlangte eine abermalige Audienz, die ihm aber rund abgeschlagen ward. Außer sich über diese Weigerung, die seine ganzen Plane zu vereiteln drohte, gelang es ihm dennoch mit Hilfe der Orts-Polizei eine Nonne ausfindig zu machen, welche der Herzogin von Berry sehr ergeben war und ihr ganzes Vertrauen besaß. Durch den Schein von Frömmigkeit wußte er diese ehrenwerthe Frau zu täuschen und sie zu überreden, daß eine abermalige Unterredung mit der Herzogin im Interesse der legitimistischen Sache von der höchsten Wichtigkeit sei. Die Nonne begab sich demgemäß zur Herzogin, um die Bewilligung dieser Unterredung zu erbitten und dieselbe ward auf den 6. November bestimmt.

Zum zweiten Male in das Haus Duguigny eingeführt, erkannte Deutz die Localitäten, die er schon besucht, vollkommen wieder. Er nahm genau Kenntniß von ihrer inneren Einrichtung und erlangte Gewißheit, daß die Herzogin unter diesem treuen Dache wohne. Seine Mittheilung, welcher er eine hinreichende Wichtigkeit zu geben wußte, um das Verlangen nach einer nochmaligen Unterredung zu motiviren, ward plötzlich durch das Eintreffen eines Briefs unterbrochen, den die Herzogin sofort dem bei der Unterredung gegenwärtigen Herrn von Mesnard übergab. Dieser aus Paris kommende Brief war mit weißer Tinte geschrieben und als mit Hilfe eines präparirten Wassers die Schriftzüge lesbar geworden waren, überreichte ihn Herr von Mesnard wieder der Herzogin, die ihn in Deutz's Gegenwart laut vorlas.

„Versäumen Sie keine Vorsichtsmaßregel," — hieß es in diesem Briefe — „denn man hat erfahren, daß Sie von einer Person verrathen sind, auf welche Sie Ihr ganzes Vertrauen setzen."

— „Sind Sie das vielleicht, Deutz?" fragte die Herzogin, indem sie den Verräther forschend ansah.

Dieser gab keck den Blick der Herzogin zurück, betheuerte seine Anhänglichkeit und Treue in den wärmsten Ausdrücken und entfernte sich bald, indem er mit

Gewißheit das Geheimniß hinwegtrug, welches er im Voraus verkauft hatte.

Nun stand es der Regierung, welche einmal zu handeln gewillt, frei, es ohne Zögern zu thun und ohne Furcht vor der Lächerlichkeit, welche die Folge eines jeden gescheiterten Unternehmens ist.

Deutz hatte bemerkt, daß ein Tisch mit sieben Couverts in dem Speisesaale servirt war. Es war gerade jetzt die Stunde, wo die Herzogin zu speisen pflegte, und man mußte sich daher beeilen. Maurice Duval traf sofort alle zwischen ihm und dem Grafen Erlon, welcher die Militärdivision commandirte, verabredeten Maßregeln. Die Truppen umzingelten in drei Colonnen das verdächtige Haus und besetzten zugleich die angrenzenden Straßen. Die Herzogin, welche nichts ahnend die in der Abenddämmerung verschwindenden dunkeln Umrisse des malerischen alten Schlosses von Nantes betrachtete, erwachte plötzlich aus ihren Träumen. Guibourg hatte soeben die Soldaten bemerkt, welche das Haus umzingelten und rief ihr zu: „Retten Sie sich, Madame, rettten Sie sich!

(Fortsetzung folgt.)

INSERATE.

Bekanntmachung.

Zur Verpachtung der Grasnutzung an den Grabenrändern der hiesigen Communal-Straßen haben wir zum

2. Mai c. früh 11 Uhr

auf dem Rathhause einen Termin angesetzt, zu welchem Pachtlustige hiermit eingeladen werden.

Grottkau den 18. April 1857.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zur Verpachtung der Wiesen und Waldgräserei im hiesigen Stadtforsten haben wir an Ort und Stelle

den 27. April d. J. früh um 9 Uhr

einen Termin angesetzt, zu welchem Pachtlustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Verpachtung bei der sogenannten Herrgotts-Eiche ihren Anfang nimmt. Grottkau den 19. April 1857.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Nach ihren Selbsttaxen verkaufen für die Woche vom 19. bis 25. April d. J.

I. Die hiesigen Bäckermeister:

a. eine Semmel für 6 Pf.: sämmtlich 7 Loth.

b. Brot für 1 Sgr.: Weinkopff, Friedrich, Freund, Larisch, Kuge, Ditsche, May und Birkner 1 Pfd. 6 Loth., die übrigen 1 Pfd. 4 Loth.

II. Die hiesigen Fleischermeister:

a. das Pfund Schweinefleisch: J. Mann für 5 Sgr., Scholz für 4 Sgr., die übrigen für 4 Sgr. 6 Pf.

b. das Pfund Rindfleisch: J. Mann, W. Stiffel, Mager, Lux, Krüger und Schubert für 3 Sgr., die übrigen für 2 Sgr. 6 Pf.

c. das Pfund Hammelfleisch: Fuhrmann, Scholz, Heuduck, B. Stiffel und Groß für 2 Sgr. 6 Pf., die übrigen für 3 Sgr.

d) Das Pfund Kalbfleisch: Fuhrmann und Scholz für 1 Sgr. 6 Pf, J. Mann, Mager und Krüger für 2 Sgr., die übrigen für 1 Sgr. 9 Pf.

Dies wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Grottkau, den 18. April 1857.

Der Magistrat.

Todes-Anzeige.*)

Gestern Abend um 11 Uhr starb hierselbst der pensionirt gewesene Königliche Kreis-Steuer-Einnehmer Herr **August Bittner**, Ritter des rothen Adler-Ordens III. Klasse mit der Schleife. Derselbe war geboren den 4. Mai 1773, trat ins Militair den 16. Mai 1792, stand bei demselben 20 Jahr, bis 12. April 1812. Von da ab erhielt er eine Civil-Versorgung bei der Steuer-Parthie, und diente bei derselben bis zum Juni 1850, mithin 38 Jahr 2 Monate, so daß seine ganze Dienstzeit 58 Jahr 2 Monate betrug. Er hinterläßt eine hoch betagte Wittwe, 2 Kinder und 8 Enkelkinder.

Diese Anzeige allen seinen Bekannten und Verwandten statt besonderer Meldung von seinen

tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Grottkau, den 21. April 1857.

Die Beerdigung findet Donnerstag Nachmittags um 3 Uhr statt.

Zuckerrübensaamen,

1856r Ernte,

in bester Qualität offeriren billigst

Brieg im April 1857.

Brieger Zuckersiederei
Paul Pischgode.

☞ Niederlage bei Herrn Robert Hellmich in Grottkau.

Bleichwaaren-Besorgung.

Unterzeichneter empfiehlt sich zur Annahme aller Arten Bleichwaaren auf die rühmlichst bekannten **Natur-Rasenbleichen** in der Hirschberger Gegend und sichert bei den billigsten Bleichpreisen beste und prompteste Bedienung zu. Auch übernehme ich jede Wirksachen-Aufträge auf Damast, Schachwitz und Leinen-Waaren, welche ebenfalls bestens effectuirt werden. **H. Meridies** in Grottkau.

Ord. Chili-Salpeter,

bewährtes Düngemittel für Getreide und Wiesen

offerirt in Fässern v. ca. 7 Ctr. à 3½ Thlr. pr. Ctr. ab hier,
à 3¼ Thlr. „ „ ab Breslau,
à 3⅔ Thlr. lose.

F. A. Mickel in Münsterberg.

(Bei dem theuren Guano ist dies sehr beachtungswerth.)

*) Diese Todes-Anzeige ist mit Ausschluß des Datums noch bei Lebzeiten von dem Verstorbenen selbst diktirt worden.

Die Hagelschäden-Versicherungs-Gesellschaft zu Erfurt,

welche am Schlusse von 1856 **12,096 Mitglieder mit 10,839,150 Thlr. Versicherungssumme zählte, und in demselben an 2123 Interessenten 170,441 Thlr. 3 Sgr. 4 Pf. baar vergütete,** fährt auch in diesem Jahre fort, Versicherungen zu angemessenen billigen Beiträgen abzuschließen. In den 12 Jahren ihres Wirkens zahlte die Gesellschaft **baare Entschädigungen 1,222,176 Thlr. 1 Sgr. 5 Pf. an 11,601 Mitglieder.**

Die vorfallenden Schäden werden durch eine aus 3 Mitgliedern bestehende Commission auf die solideste Weise regulirt.

Alle Ueberschüsse gehören den Mitgliedern allein, und gehen denselben nach den Bestimmungen des Statuts zu gut.

Die Beiträge betragen für die Feldmarken		des Niederkreises Grottkau	des Oberkreises
a) auf 100 Thlr. Versicherungssumme für	Halmfrüchte	28 Sgr.	50 Sgr.
b) = 100 = =	= Hülsenfrüchte	34 =	56 =
c) = 100 = =	= Oelfrüchte	48 =	68 =
d) = 100 = =	Mohn, Hanf, Lein pp.	76 =	120 =

Zur Verabreichung von Statuten und Antragsformularen, so wie zur Entgegennahme und zur Anfertigung der Versicherungs-Anträge empfiehlt sich

Grottkau den 15. April 1857.

Der Agent der Gesellschaft
C. Baatz.

Dienstag den 28. April c. Nachmittags um 2 Uhr

sollen auf dem Wirthschaftshofe in Osseg, 1 Meile von Grottkau und 1 Meile von Löwen entfernt,

129 Stück Birken

von verschiedener Stärke und Länge, und **7 Stück Erlen** desgleichen, sowie **10 Klaftern eingeschlagene Birken,** sämmtlich gesundes und frisches Holz für Böttcher und Schirrarbeiter, gegen baare Bezahlung, unter desfalls bei der Licitation bekannt zu machenden Bedingungen an den Meistbietenden verkauft werden.

Ein genügend gebildeter Knabe, welcher die Goldarbeiterei gründlich erlernen will, findet unter günstigen Bedingungen einen Platz bei

Neisse im April 1857.

A. Völkel,
Juwelier und Goldarbeiter.

---

9 Stück verschiedene Flügel
à 30 bis 105 Thaler,
sind zu haben bei Louis Wolff in Neisse Breslauer Straße Nro. 25.

Ein mit guten Attesten versehener **Scheuerwärter,** wenn auch verheirathet aber ohne zahlreiche Familie, kann auf dem Dom. Osseg bei Grottkau für Term. Johanni c. ein gutes Unterkommen finden, wozu sich selbst zu melden.

Zwiebelkartoffeln
verkauft den gehäuften Scheffel zu 20 Sgr. das **Dominium Schönheide.**

Das seit 6 Jahren bestehende Möbel-Magazin des Tischlermeister **A. Fröhlich** in Neisse,
Bischofsstraße Nro. 55,
empfiehlt sein reichhaltiges Lager von feinen birkenen, Kirschbaum-, Mahagony- und weichen politirten Möbeln nebst fertigen Spiegeln und Sophas, aus gesunden und trockenen Hölzern gefertigt, einer gütigen Beachtung und Abnahme ganz ergebenst zu den möglichst billigen Preisen.

In meinem Hause Nr. 48 ist eine Stube im Oberstock hintenheraus mit dem nöthigen Gelaß zu vermiethen und bald zu beziehen.

Czerny, Stellmacher.

In meinem Hanse auf dem Ringe Nro. 117 ist ein Gewölbe zu vermiethen und zum 1. Mai zu beziehen.

Reisewitz, Fleischer.

Im Hause Nro. 34 auf der Breslauer Straße ist eine Wohnung mit dem nöthigen Zugelaß zu vermiethen und bald zu beziehen. **Schmidt,** Sattlermeister.

Die bisher vom Klemtnermeister Herrn Hartmann innegehabte Wohnung ist zu vermiethen und zum 1. Juli zu beziehen. Wittwe **Worbs.**

Getreide-Markt-Preise.

Neisse, 18. April 1857. Der Preußische Scheffel Weizen 84, 77, 70 Sgr., Roggen 48, 44, 40 Sgr., Gerste 42, 38, 34 Sgr., Hafer 26, 23, 20 Sgr. Erbsen 48, 43, 38 Sgr., Linsen 67½ Sgr.

Das Quart Butter 18, 16 Sgr.

Anbei eine literarische Beilage von **A. Bänder** in **Brieg.** Bestellungen nimmt an A. C. Beck in Grottkau.

Redaktion, Druck und Verlag von A. C. Beck in Grottkau.